



und muss neu erworben werden, weil zwar vieles von der Archivgeschichte dokumentiert, aber nie alles aufgeschrieben oder auch nur mündlich weitergegeben werden kann. Und in der Frühzeit der elektronischen Datenverarbeitung waren die Möglichkeiten der Speicherung und der langfristigen Datenvorhaltung noch sehr begrenzt. Welch guter Geist hat uns diesen digitalen Schatz am Dreikönigsmorgen zukommen lassen?! Ausgerechnet in der Zeit, da wir die systematische Erschließung von Ru-

deren Steckerseite 20 Jahre in die Vergangenheit zurückgehen.

Dieser »Fund« illustriert anschaulich die Problematik der Lesbarkeit und der Migration digitaler Daten und Datenträger auf jeweils aktuelle Standards. Betriebssysteme, Programme und Dateien sind dem rasanten Fortschritt der Technik unterworfen, vieles, was gestern modern war, ist heute veraltet und kaum mehr einsetzbar. Deswegen bewahren beispielsweise große Nationalbibliotheken nicht bloß die Da-



dolf Steiners Korrespondenz zur Vorbereitung einer vollständigen Briefausgabe in Angriff genommen haben? (Siehe dazu den Artikel *Zum Projekt einer Rudolf-Steiner-Briefausgabe*, in: *Archivmagazin*, Nr. 2, Basel 2013, S. 213-216.) Wir haben uns nun daran gemacht, die Dateien auf Disketten zu überspielen, mittels eines an moderne Computer anschließbaren Diskettenlaufwerks auf unsere Geräte zu kopieren und in aktuellem Dateiformat abzuspeichern. Für eine direkte Übertragung der Daten auf unseren Server suchen wir zur Zeit die entsprechenden Verbindungskabel, die auf der einen Seite mit USB-Anschluss versehen sind und auf der an-

tenträger auf, sondern gleich auch die Computer, Bildschirme, Kabel, Lesegeräte etc. aus allen entsprechenden Zeitabschnitten. Die heute bei Wissenschaftsförderorganisationen und Archiven zunehmende Konzentration auf bloß digitale Datenvorhaltung und auf *Digital Publishing* ist eine Entwicklung, die in Zukunft mit enormen Kosten und möglicherweise fatalen Datenverlusten verbunden sein wird. Deshalb fährt unser Archiv zweigleisig und pflegt neben der notwendigen Digitalisierung der Archivalien immer auch die konservatorisch korrekte analoge Aufbewahrung der Originale.

*David Marc Hoffmann, Archivleiter*